

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber: Ernst Witzel, Magdeburg. — Verantwortlich für Inhalt: Willi Blumbohm. — Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernvertrieb: angeschafft für Inhalt: für die Redaktion 1567, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Biertäglich einschl. Zustellung 3.75 M., monatlich 1.25 M., beim Abholen vom Verlag und dem Zuabholstellen vierteljährlich 3.45 M., monatlich 1.15 M. Bei den Postanstalten viertelj. 3.75 M., monatl. 1.25 M. ohne Beistellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die Tageszeitung 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Inlandsteil Seite 1.05 M. Einzelnen Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkontor: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 139.

Magdeburg, Sonntag den 16. Juni 1918.

29. Jahrgang.

## Ins Tal der Aisne.

Vom Rücken des Chemin des Dames klettern wir durch die Schlucht von Jouy ins Aisnetal hinab. In diesen Schluchten des Südhangs stand die Hauptmasse der französischen Artillerie. Ideal versteckt unter Bäumen, in Häusern, zu beiden Seiten tief einschneidender Hohlwege. Da stehen lange Feldkanonen blinkend in der Sonne. Drei, vier in einer Reihe, unaufgetastet, einzelne noch mit dem leichten Schutz im Rohre. Man sieht die Geschützbedienung, wie sie überrascht wurde. Da war keine Zeit zum Sprengen, zur Flucht. Die deutsche Flut verschlang sie, ehe sie wußten, was mit ihrer Infanterie voran war. Und da stehen ganz eindrücklich kurzer Mörser neuster Konstruktion, Langrohrgeschütze, deren Vollgummibereifung unsre Soldaten heidisch bestaunten. Da liegt Munition aller Kaliber in zahllosen Stapeln. Diese Straße ist eine Rückzugsstraße, aber sie ist sauber und leer, verglichen mit den Rückzugsstraßen von Russland und Italien. Denn das war kein Rückzug hier, sondern der Tod einer ganzen Division, die in deutscher Umarmung erstickte, fast ohne Kampf.

Beim Doppeldorf Jouy-Aizy gelangen wir in die ersten französischen Siedlungen. Es sind noch reine Frontdörfer ohne Bewohner, unterkellerte Räume. Hier haben niemals Engländer gelegen. Und doch beginnen schon hier die doppelsprachigen Schilder. Alle diese Aisne-Dörfer von Bailly bis Soissons hatten wir jahrelang im Besitz. An manchen Ruinen stehen noch deutsche Bezeichnungen, die die Franzosen nicht entfernt haben: „Villa Emilie“ — „Zeichne Kriegsanleihe“ — „Gott strafe England!“ Offenbar hat der französische Frontsoldat weniger Sinn und Zeit für die Löschung aller bösen Völker-Erinnerungen gehabt als der würdige Magistrat, der den deutschen Friedhof in Nesle besudelte.

Nun stehen wir vor Bailly

### vor den Ufern der Aisne.

Die Berge liegen hinter uns. Der Staub quillt wieder sich in Wolken wie drüber in der Ebene. Die große Begegabel in der Mitte der Stadtruine trägt Dutzende von Schildern, zwischen den französischen und englischen schon einige deutsche. Auf dieser breiten Aisnestraße jagten vor einigen Tagen noch englische und Pariser Automobile hin und her. Alle Truppenverschiebungen hinter der feindlichen Zentralfront gütten auf dieser doppelgleisigen Aisnebahn entlang. Jetzt wimmelt das kleine Bailly von deutschen Wagen und Menschen. Genau wie im September 1914, als wir von der Marne kamen und hinter uns die Brüder knochend ausslogen. Aber sie ziehen nicht nach Norden, sondern nach Süden und Osten und Westen. Was für Regenreiter, was für Batteriemänner! Bekannte aus Flandern und der Picardie, unbekannte aus Rumänien und Lothringen. Sie rollen langsam, sicher, auf der breiten Straße hin, die drei Reihen von Kolonnen bequem auf ihrem Rücken tragen.

Alle diese Straßen hinter der französischen Front sind in glänzender Ordnung. Was für ein Gewürge war es in den Trümmern von Neuvecourt bis Roye, von Cambrai nach Péronne. Hier degegen nirgends eine verschlammte vertrichtete Stelle. Und dabei beginnen sie erst jetzt, diese herrlichen, glatten, festen, tiefschotterten Kunsträder. Leicht liegen die Wogelchen der Kolonnen dahin. Die schweren Geschüze sinken nicht ein. Alles feiert sich. Was haben wir im Frieden von guten und schlechten Straßen gewünscht?

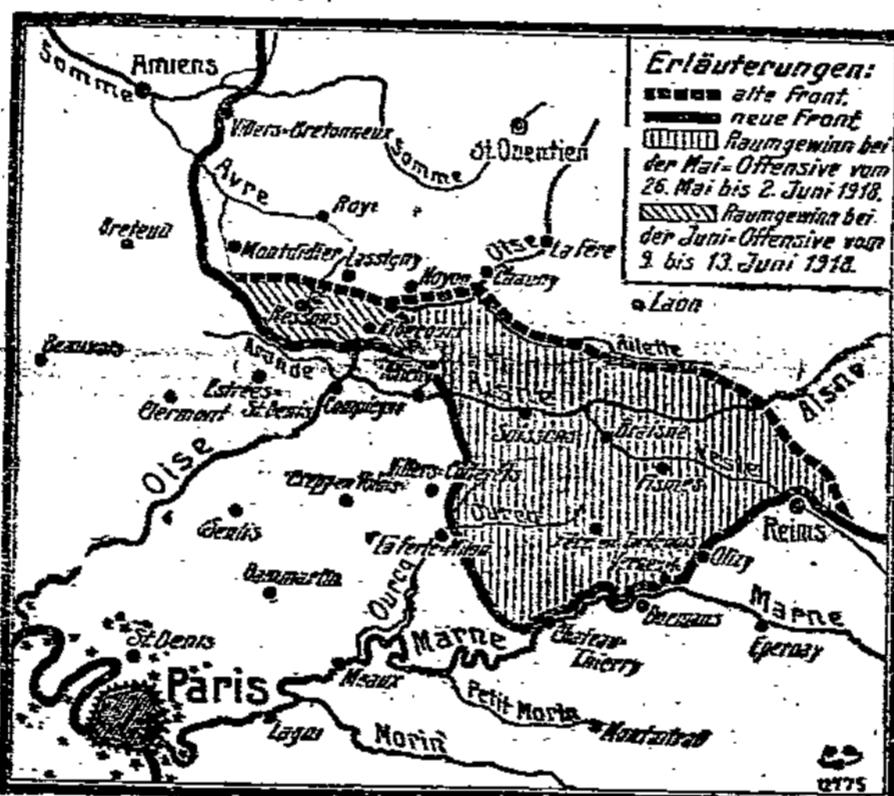
Die Aisne ist, wo wir stehen, an 50 Meter breit. Hinten fließt der Kanal. Die beiden braunen Eisenbrücken, die eine französische Pionierkompanie last angebrückter Tafel vor einem Jahre hier neu geschlagen hat, sind völlig erhalten. Im Flusse unter bilden Soldaten, fröhliche quaken im Sumpf. Feindliche Flieger singen über uns in Richtung Reims hinweg. Auf den verankerten Feldern links und rechts des Flusses stehen Schuppen, Baracken, Flughallen, Lazarette. In Richtung Soissons kommt es. Donnende Explosionswellen wie von gesprengten Brücken. Blaue Wellen, die sich gegen die Berge von Vauxhallen wälzen. Die nahe Seite der Zechenhallen im Westen zeigt, daß die Schlacht hier steht. Aber wie dies lange Tal mit seinen

zwei breiten Wasserbändern in wenigen Stunden überrannt, wie die französische Heeresleitung diese wichtige Frontbahn Reims—Compiègne so leichtfertig preisgeben konnte, bleibt unbegreiflich.

### Ein französischer Artilleriereise.

Es geht nach Osten. Links der Damentüren, rechts die Aisne, vor uns das Tal, an dessen Ende der Kloster der Reims Grimontfeste steht. Hart östlich Bailly auf einer der Aisnewiesen das französische Eisenbahngeschütz, das bis vorgestern nach Louvencourt hoffen hat.

Schon von weitem sieht man sein langes Schiffssrohr schräg in den Himmel ragen, hinter ein paar zerschossenen Häusern. Eine graue Völkerwandlung bezeichnet den Weg zu ihm. Aber auch sonst hätte man ihn leicht gefunden.



Immer den Schienen nach, die von der Hauptbahn abbiegen, und auf freiem Felde in mehreren Stufen endigen. Auch dieses Riesengeschütz ist vollkommen erhalten — ganz neu — im vorigen Jahre in den Schneiderischen Werkstätten an der Gironde mündung erbaut. Nur nach oben und unten drehbar ist es auf zwölf Achsen montiert. Die seitliche Drehung wird durch Verschiebung auf den Bahngleisen erreicht.

Die Franzosen besitzen zahlreiche schwere Eisenbahn-Geschütze von 19- bis 40-Zentimeter-Kalibern, die sie zu einer besonderen Formation ihrer Artillerie (A. L. V. F. = Artillerie lourde sur voie ferrée, schwere Artillerie auf Schienen) organisiert haben. Mit dem Geschütz, das nicht das einzige im Aisnetal eroberte ist, stadt eine Reihe von Munitionswaggons erbeutet worden, gefüllt mit schweren 20-Zentimeter-Geschossen.

Dieses stattliche Untier ist durch ein einziges kleines deutsches Feldgeschütz erledigt worden. Es durchschlägt den Kessel der unter Damzé liegenden Maschine in dem Augenblick, als sie das Geschütz in Sicherheit abschieben sollte. Da war gar nichts zu machen. Die Lokomotive versperrte den Weg ins Freie. Vorwärts man die Geschütze abmontieren oder das Ganze sprengen konntet, prasselten die ersten deutschen Kugeln schon von der Höhe bei Marigny herunter.

So fiel dies Monument feindlicher Technik heil in unsre Hand, und jetzt sitzen die Soldaten auf dem langen braun-grünen Eisenstrahl, beladen neugierig die Hebel und wenden und blicken immer wieder wie Kinder durch das lange dazwischen Rohr, das ohnmächtig drahend über die Berge nach Richtung Reims weist.

### Kriegszonen-Eiland.

Bei Pont-Ach wieder eine Eisenbrücke. Wieder zerstört. Hier sticht die Spurenkolonne der deutschen Armee mitte als erste über den Fluss. Wir wandern hinüber und durch einen Hohlweg häufig hinauf in die ersten Höhen des südlichen Ufers. Alle Straßen sind links und rechts mit alten französischen Marken behangen. Rechts am Berg französische Unterstände.

Wie wir uns dem Dorfe Alt-Ach nähern, nährt uns einem der unerträglichen Städte ein junges Mädchen

heraus. Sie weint und beschwört uns, einen katholischen Priester zu beschaffen. Frage nach wie und wo zu. Am Tage des Angriffs hat sie sich mit ihren Eltern in diesen Stollen geflüchtet. Die Schlacht brauste auf dieser Straße herauf. Eine Handgranate flog in den Stollen und verwundete die beiden Alten. Das ganze Dorf war geflohen. Die Tochter saß Tag und Nacht zitternd bei den Eltern im Dunkel. Regimenter und Batterien zogen dran singend vorbei. Niemand wußte, was in dem dunklen Stollen vor sich ging. Arzte und Sanitätskompanien passierten die Stelle. Aber das Mädchen wagte sich nicht heraus.

Nun ist heute morgen die Mutter gestorben. Sie liegt neben dem humpelnden Vater in der dunklen Höhle. Und nun sollen wir vom nächsten Lazarett einen Pfarrer besorgen. Wie das Mädchen noch mit uns redet, erscheint am Eingang des Stollens ein zitternder Weißbart, der Vater. Wir versprechen Hilfe. Dann müssen wir — grausam — weiter. Die Sonne liegt auf dem ausgestorbenen Dorfe, in dem die zwei Alten geboren, gewachsen, aus dem sie über 60 Jahre niemals herausgekommen sind.

### Der Winterberg.

Zurück über die Aisne und östlich weiter im Tal entlang. Links oben die Ruine von Neully, von der die Truppen des Generals Conta herunter ins Tal stechen. Beauvois, Dorf mit seinen markierten Straßen. Am Walde von Couleuvres entlang. Die Straße steigt jetzt aufwärts. Der Blick weitet sich. Das Tal tritt in die Ebene. Über den südöstlichen Hügeln der rote Feuerschein des sterbenden Reims. Der dunkle Grimontberg mit gelben ausgebrannten Marken, jetzt fenerfrei.

Wir stehen mitten im Zentrum der linken deutschen Angriffsfront. Berru-aux-Bac, das alte Römerlager, vielfukämpfter Aisneübergang, Minenkriegsschauplatz der Sachsen zwei Jahre hindurch, jetzt erfüllt, liegt vor uns im Tal: eine rauchende Ruine. Von Pontavert schneidet uns ein Feuerposten nach Norden ab auf Corbeny zu. Der Waldsumpf Bessu-Marais liegt tot in der Abendsonne, mit seinen frischen weißen Baumplättern, seinen verrosteten Drahtzäunen, seinen grüngelben Wassertrichtern.

Zwischen Igel- und Bellerberg geht es mitten hindurch. Was für Blut haben diese beiden niedrigen sandigen Hügel getrunken. Nun ruhen auch sie unter tödlichen Strahlen, von jahrelanger Qual und Müdigkeit befreit.

Wir biegen von der Aisne ab nach Norden. Wir zwängen uns über das Schlachtfeld des vorigen Frühjahrs. Braune gerostete französische Tancs, ein halbes Dutzend, halb in der Erde steckend. Weiße Gräben, Kreuz und quer, gespenstisch aufbrechend aus der immer dunkler werdenden Ebene von Juvincourt. Und schwarz steht links gegen die westlich verschwundene Sonne steil aufragend das Massiv des Winterbergs.

Der Winterberg ist die östliche Flankenbastion des Rückens des Chemin des Dames. Monatelang hat der Franzose um die Ruine von Craonne, um die Steilhänge des Südens und Westens, um die kahle Kruppe dieses Berges gewürgt und geblutet. Nun ist sie von dem deutschen Ansturm in wenigen Minuten gefallen. „4 Uhr früh gegen die erste feindliche Stellung. 5.10 Sturm gegen die Nordostseite vom Winterberg und auf Dorf Chevregny. 5.30. Der Nordostteil des Berges muß ganz erklungen sein.“

6.00. Sturm gegen die Südostseite des Berges und gegen Craonne hinab.“ Das waren die Sturmabzüsse für die bedrängte Division. Und genau in diesem Rhythmus Schlag auf Schlag ist der östliche Flügel der feindlichen Bergstellung zusammengebrochen.

Wir halten an der Steigung ab südlich Craonne. Vor 100 Jahren schwärmen hier Soldaten. Der lange Rücken des Chemin des Dames liegt wieder vor uns erneut. Das rote Feuer über Reims wellt sich mit dem abglühenden weißen Abendhimmel. Und noch einmal sammelt sich der Geist aus tausend kleinen Einzelheiten der Erfahrung der Größe dessen, was hier geschehen.

Dr. Adolf Köper, Kriegsberichterstatter.







**Berufung wegen Landesverrats.** Durch Urteil des Reichsgerichts vom 6. Juni ist die Holländerin Anna Scholten geb. van Dijk aus Amsterdam wegen versuchten Landesverrats zu drei Jahren sechs Monaten Siedlungshaus verurteilt worden. — \*

**Die Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus.** Der Altestenrat des Abgeordnetenhauses beschloß, die Plenarsitzungen bis zum 21. Juni fortzuführen, worauf eine Pause bis zum 3. Juli eintritt. Am 4. Juli beginnt die fünfte Sitzung der Wahlrechtsvorlage, die dann wahrscheinlich vom 7. bis 13. Juli vom Herrenhaus in erster Lesung beraten werden wird. Das Herrenhaus soll in diesen Tagen auch den Etat erledigen. Danach wird der Landtag bis zum 20. September verlegt. — \*

**20.000 Tonnen.** Amtlich wird gemeldet: Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden wiederum 20.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen von etwa 17.000 Bruttoregistertonnen hat Kapitänleutnant Georg, dessen Erfolge hauptsächlich im Meerfeld erzielt wurden. Unter andern wurden zwei tiefseeadante Frachtdampfer von zirka 6000 und 4000 Bruttoregistertonnen Größe sowie ein Tandempfer von Aussehen Luculent (zirka 5000 Bruttoregistertonnen), der in Begleitung von zwei großen U-Boot-Jägern fuhr, vernichtet. Ferner wurden von dem im englischen Kriegsdienst eingestellten Fischerschiff "St. John" Geschütz und Kriegsflagge erbeutet und Kommandant, Maschinist und ein Mann gefangen genommen. — \*

**Lenin kommt nach Berlin?** In russischen politischen Kreisen, die Lenin nahestehen, wird, wie die "Express-Korrespondenz" erfährt, mit großer Bestimmtheit von einer Auslandsreise des Vorsitzenden der Volkskommission gesprochen. Lenin trägt sich danach mit dem Gedanken, sich inognito nach Berlin oder Wien zu begeben, um mit den Leitern der deutschen und österreichischen Politik persönlich Fühlung zu suchen. —

#### Bekanntmachung.

Nach dem Nachtrag Nr. M. 8. 6. 18 R. R. A. zu der Bekanntmachung des stellvertretenden Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps vom 26. März d. J., betreffend Einrichtungsgegenstände, ist die Ausnahmeherrichtung über Bastülvorschüsse (Seite 4, ff. Nr. 49) sofern sie durch Lösen von Schrauben oder Stiften entfernt werden können, aufgehoben. Ausgenommen sind nur Fenstergriffe und Fensterknöpfe, die durch ein anderes Mittel als Verkürzung oder Verstärkung mit dem Fenster verbunden sind, und jolche, deren Griffe nicht vollständig aus beschlagnahmtem Metall bestehen.

Bastülvorschüsse sind daher ebenfalls enteignet und abzuliefern. Sie sind bis zum 25. Juni in der Metallstelle (Gr. Schulstraße 1) zu melden. Meldeordnungen sind in den Lebensmittelkartenausgabestellen der Polizeibüros erhältlich. —

Magdeburg, den 15. Juni 1918. Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Magistrats vom 26. Mai 1918 über die Abgabe von frischen Seefischen und Räucherwaren wird folgendes angeordnet:

1. Die Marken 9 und 18 der Materialwarenkarte für Mai-Juni treten am Dienstag den 18. Juni an ihre Kraft.
2. Die Marken 26 und 27 der Materialwarenkarte für Mai-Juni werden von Dienstag, den 18. Juni ab für den Verkauf von Fischen in dem Kundenkartei freigegeben, und zwar berechtigt:

Markt 26 zum Bezug von 1/4 Pfund frischen Seefischen, bei besonders kleinen Fischen (Fischen unter 1/4 Pfund) können auf jede Marke 1/2 Pfund verabfolgt werden.

Markt 27 zum Bezug von 1/4 Pfund geräucherten Fischen. Hausdurchläufe, welche sich auch nicht bei einer amtlichen Rückverkaufsstelle haben eintragen lassen (Zugezogene usw.) können dies von Montag den 17. d. J. ab unter Vorlegung der Ausweiskarte für die Lebensmittelversorgung sowie sämtlicher zur Haushaltung gehörigen Materialwarenkarten Mai-Juni nachholen.

4. Die amtlichen Rückverkaufsstellen sind verpflichtet, jede Nachfrage den nötigen Lebensmittelamt, Zugangsbureau, unter Angabe der Räume und Wohnungen der nachgetragenen Haushaltungen, der Brotsortenverteilungsstellen und Nummern sowie der Anzahl der zum Haushalt gehörigen Personen unverzüglich mitzuteilen. —

Magdeburg, den 15. Juni 1918. Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 der Verordnung des Bundesrats über Gewerbe, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 und der Bekanntmachung des Bundesrats vom 4. August 1917 über Hochzeitreine in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 bzw. des § 12 der Bekanntmachung über die Errichtung von Prüfungsstellen und die Bevorrangungsregelung vom 25. September 1915 wird in Übereinstimmung unserer Verordnung vom 31. Mai und 10. Juni 1918 für den Stadtteil Magdeburg folgendes bekanntgegeben bzw. angeordnet:

| Erzeuger-<br>höchstpreis<br>pro Pfld.               | Großhändels-<br>höchstpreis<br>pro Pfld. | Kleinhandels-<br>höchstpreis<br>pro Pfld. |
|---|--|---|
| Zig. 30   | 26                                       | 45  |
| Märsche ohne Kraut                                  | 15                                       | 20  |
| Chabarber   | 15                                       | 18  |
| Eisens.   | 40                                       | 52  |
| Pfif. (Saubohnen)                                   | 25                                       | 35  |
| Möhren und längliche Karotten mit Kraut             | 15                                       | 18  |
| Föhren und längliche Karotten ohne Kraut            | 20                                       | 25  |
| Karotten, runde kleine, mit Kraut                   | 25                                       | 32  |
| Karotten, runde kleine, ohne Kraut                  | 40                                       | 48  |
| Kohlrabi in jungem Kraut                            | 35                                       | 42  |
| Brühwurzel mit Kraut                                | 35                                       | 32  |
| Brühwurzel mit Kraut, weiß und rotlich              | 35                                       | 45  |
| Brühwurzel mit Kraut, weiß                          | 30                                       | 40  |
| Brühwurzel mit Kraut, weiß und rot                  | 40                                       | 50  |
| Johanniskräuter, schwere Stielherben, weiß und weiß | 50                                       | 60  |
| Stielherben, weiß und weiß                          | 45                                       | 60  |
| Blumenkohl (auf Blütezeit)                          | 50                                       | 65  |
| Früchte, 1. Wahl                                    | 45                                       | 60  |
| Früchte, 2. Wahl                                    | 35                                       | 40  |
| Früchte, 3. Wahl                                    | 120                                      | 150                                       |
| Früchte, 1. Wahl                                    | 75                                       | 100                                       |
| Früchte, 2. Wahl                                    | 120                                      | 150                                       |
| Früchte, 3. Wahl                                    | 150                                      | 210                                       |

Soweit in dieser Bekanntmachung Höchstpreise festgelegt sind, darf der Verlauf von Gewinn und Obst nur nach Gewinn ertragen.

Die Verordnung tritt hinsichtlich der Kleinkindelschuhpreise für Kinder 1. und 2. Wahl sowie Woll- und Wollwollendecken und sämtlicher Erziehungs- und Großhandelshochstpreise sofort, im übrigen am 15. Juni 1918 in Kraft.

Magdeburg, den 15. Juni 1918. Der Magistrat.

Bekanntungen auf

#### Braunkohlenbriketts, Brennholz u. Grudefötz

werden auch entgegengenommen

W. Gerloff, Magdeburg-Mitte, Kloststr. 5

Der russisch-ukrainische Vorstrebensvertrag unterzeichnet. Der vorläufige ukrainisch-russische Vertrag ist am Donnerstag mittag unterzeichnet worden. Sein wesentlicher Inhalt ist: Einstellung der Feindseligkeiten, Einführung der gegenseitigen Rückwandlung, Kriegsgefangenaustausch, Vorbereitung des Austausches des Eisenbahnmaterials, Abnahme von Handelsbeziehungen und die Bereitwilligkeit, bald in endgültige Friedensverhandlungen einzutreten. —

Lieber gefangen, als in Frankreich Soldat. Zwei Schweizer Zeitungen verlangen der Sozialist Schneider im Basler Grossen Rat Aufschluß über die Auslieferung des aus der deutschen Kriegsgefangenschaft entlohnenden französischen Soldaten Pierre Blanc an die deutsche Grenzwache. Schneider erhält die Auskunft, daß die Auslieferung im Einverständnis mit Blanc erfolgte, der nicht in seine Heimat wollte und dessen Verbleiben in der Schweiz vom ehemaligen Justiz- und Polizeidepartement abgelehnt worden war. —

\* \* \*

#### Depeschen.

##### Deutsche Schiffe in Peru.

W. L. B. Lima, 14. Juni. (Habas.) Die peruanische Regierung hat die in Port Callao liegenden deutschen Schiffe militärisch besetzen lassen. —

##### Die Vorbereitung.

W. L. B. Paris, 15. Juni. (Amtlich.) General Guilleumont, der Oberbefehlshaber der Orientarmee, wurde zum Militärgouverneur und Oberbefehlshaber der Armeen von Paris ernannt. —

##### Zu den Fahnen.

W. L. B. Athen, 14. Juni. (Habas.) Durch eine königliche Verfügung werden alle sich im Ausland aufhaltenden dienstpflichtigen Griechen, eingeschlossen die neuen Provinzen, soweit sie 1884 bis 1887 geboren sind, unter die Fahnen gerufen.

## Rückblick auf das Russische Meer.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 15. Juni 1918. (Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Südwestlich von Merseburg machen wir Gefangene. Stärke des Feindes an der Elbe wurden abgewiesen. Artillerie- und Minenverkampf lebt am Abend beiderseits der Elbe auf.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Noyon blieb die Infanterietätigkeit auf lokale Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Südlich der Aisne blieb der Artilleriekampf gesteigert. Mehrere Feuerangriffe, die der Feind gegen unsre Linie im Wald von Villers-Cotterets führte, wurden abgewiesen. Die Feuerangriffe aus den leichten Kampfen südlich der Aisne hat sich auf 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann erhöht.

Leutnant Udet errang seinen 30., Leutnant Kirchner seinen 25. und 26. Luftsieg.

##### Osten.

##### Heeresgruppe Eichhorn.

Etwa 10.000 Mann starke russische Banden, die, von Zeitschriften, in der Mihi-Bucht an der Nordküste des Asowischen Meeres landeten und zum Angriff auf Taganrog vorgingen, wurden vernichtet. Teile des Feindes, die auf Booten und Flüssen zu entkommen versuchten, wurden im Wasser zusammengeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Große Lebende Tasche mit Niemen, passend als Rückenrucksack.

20 Mt. 1 Angelrute (Spazierstockform) 5 Mt. 1 f. Blumenkorb, 15 Mt. Angelrute, 100 Mr. Angelschnur, 5 Mt. zu verkaufen.

Krohn, Klosterbergstraße 6.

## 8ung!

##### Gr. Konz.-Grammophon-Autom.

mit Platt., fast neu. Wert 250 Mk. für jed. annehmb. Preis zu verkaufen.

Hennest., Belfortstraße 33, p.

1 Kinderbett z. kaufen geucht.

Dörner, Klosterbergstraße 5.

Guterhalt. Pudding-ohr-Kinderwagen zu verkaufen.

Gasse, Hansestr. 14. 1 Sc. 4629.

Blüsch - Ego fast neu zu verkaufen.

Meyer, Bafedorfstr. 3. 4626.

Billigste Preise berechnung.

**Delz**  
-Umarbeitungen  
jetzt werden  
nach neuen  
Modellen aus-  
geführt.

Modenhaus

**Pelz-Garnituren**

Kragen - Muffen

zu Felle ::

kaufen Sie jetzt  
preiswert 1497

Modenhaus

**Petzon**

34 Brauweg 34

Gefertigtes Kinderbett z. verkaufen.

Peter-Paul-Straße 7 bei Ventur.

**Möbel**

Schlafzimmer

Wohnzimmer

Küchen

einzelne Stücke

gegen bar und

Teilzahlung!

Damen - Konfektion

seid. Mäntel

Kostüme, Röcke

in großer Auswahl

**Biener**

& 1528

Praktischer Wegweiser empfohlenswerter Geschäfte

##### Aug. Förster

Lebensmittel, Kleiderstücke 1-15

Schuhmacherbedarfartikel

Haus- u. Küchenger.

F. W. Wolff

Breiteweg 14/15

Kleidwaren = Werkzeuge

Lederwaren, Weine

Vogel & Co. 6. m.

Lein-, Baumwoll-

und Leinenwaren

Wollwaren, Strickwaren



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 139.

Magdeburg, Sonntag den 16. Juni 1918.

29. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

175. Sitzung.

Berlin, 14. Juni, vormittags 12 Uhr.

Am Ministerialtisch: Kriegsminister v. Stein.

Vizepräsident Dove eröffnet die Sitzung um 12½ Uhr.

### Anfragen.

Abg. Dr. Hetscher (Bortschr. Vp.) fragt an, welche Verleihungsmaßregeln die deutsche Reichsregierung gegen die brutale Völkerrechtswidrige Ueberführung von in Siam ansässigen deutschen Familien nach indischen Konzentrationslagern getroffen habe.

Ministerialdirektor Krieger: Bei den jetzt im Haag stattfindenden deutsch-englischen Verhandlungen soll auch diese Angelegenheit geregelt werden.

Auf eine weitere ähnliche Anfrage des Abgeordneten Hetscher erwidert

Ministerialdirektor Krieger, daß die Gefahr der Deportation nach Australien für die Deutschen in China bestigt sei.

Abg. Davidssohn (Soz.) fragt wegen der Beschlagnahme eines Verbandses "Thronerhebung des Herzens" von Lüten und eines Wändchens "Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung", das ausschließlich Gedichte hervorragender deutscher Dichter enthält. Diese Beschlagnahme von 800 Büchern sei erfolgt, obgleich das Kriegsministerium vor kurzem erklärt habe, auf literarische Angelegenheiten erstrecke sich die militärische Zensur nicht.

Oberstleutnant v. d. Bergh: Die genannten Schriften sind vom Oberkommando in den Marken beschlagnahmt worden. Eine Beschwerde hierüber beim Obermilitärbehördenhaber ist bisher nicht erhoben. Ob die Beschlagnahme gerechtfertigt ist, wird nachgeprüft werden.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) fragt nach Maßnahmen, um den sofortigen Austausch und die Rückkehr der seit 3 bis 4 Jahren im tropischen Klima zurückgehaltenen, in englisch-französischer Gefangenschaft befindlichen Kolonialdeutschen zu erreichen.

Ministerialdirektor Krieger: Die Regierung ist von Beginn des Krieges an für die gefangenen Kolonialdeutschen mit besonderem Nachdruck eingetreten, denn es spricht jeder Menschlichkeit, Personen, die seit Jahren den Anstrengungen des Aufenthalts im tropischen Klima verbunden mit den seelischen Anregungen des Klimas ausgesetzt sind, noch weiter in der Gefangenschaft zurückzuholen. Nach langwierigen Unterhandlungen ist es gelungen, einen erheblichen Teil dieser Personen, deren Gesundheit durch den Tropenaufenthalt gelitten hatte, die Rückkehr in die Heimat oder die Wohltat der Internierung in einem neutralen Lande zu verschaffen. Die baldige Rückkehr der noch in belgischer Gewalt befindlichen Africadeutschen ist zu erwarten, ebenso werden auch die in Frankreich zurückgehaltenen deutschen Bürinnen und Kolonialdeutschen über die Schweiz zurückkehren können. Endlich schwelen zurzeit mit England im Haag Verhandlungen über die Freilassung der Büringeefangenen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) bringt in einer Anfrage die Mitteilung der "Ball Mall Gazette" vom 29. April zur Sprache, wonach in den Vereinigten Staaten Photographien verbreitet werden, auf denen man einen gefangenen Reserveoffizier der deutschen Marine Steine kippen und Kanalisationsschichten legen sieht.

Oberst von Fransecky: Die Nachricht aus der "Ball Mall Gazette" ist dem Reichskanzler bekannt. Der Zweck der Veröffentlichung in dem englischen Blatte dürfte sein, die deutschen Gefangenen in den Augen der englischen Bevölkerung herabzusetzen. Aus dem Inhalt geht nicht hervor, ob es sich um zwangsläufige Heranziehung der Offiziere zur Arbeit handelt. Hier ist bekannt, daß internierte Offiziere sich in dieser Art beschäftigen, um ihre Unterfütterung zu verbessern. Es ist möglich, daß es sich um eine Photographie derartiger Arbeiten handelt, die von der englischen Presse zu Propagandazwecken ausgeschlachtet wurde. Auf all diese Fälle ist die schweizerische Gesandtschaft in Washington gebeten, festzustellen, worauf die Veröffentlichung zurückzuführen ist und der amerikanischen Regierung mitzuteilen, daß, wenn in angemessener Weise über eine zwangsläufige Heranziehung deutscher Offiziere zu Arbeiten keine befriedigende Antwort erfolgt, amerikanische Offiziere einer gleichen Behandlung unterworfen werden.

Abg. Schwabach (natl.) weist darauf hin, daß trotz des beendeten Kriegszustandes mit Russland der Rahmen für das Reichsgebiet nördlich des Memestromes insbesondere für die Kreise Memel und Hohedtug nach aufrechterhalten und ebenso

noch immer die militärische Briefzensur selbst für den Postverkehr der Böhrden und öffentlich-rechtlichen Körperchaften gehandhabt, und damit eine empfindliche Erschwerung und Verzögerung des Postverkehrs herbeigesetzt wird.

General von Wrissberg: Die Kreise Memel und Hohedtug gehören zu den deutschen Grenzgebieten. An der gesamten deutschen Ostgrenze ist in den Grenzbezirken ein besonderer Personalausweis auch seit noch erforderlich, da trotz des Friedensschlusses mit Russland mit dem Einbinden unsicherer Elemente zu rechnen ist. Außerdem wird durch den Ausweiszwang dem Entweichen der Kriegsgefangenen vorgebeugt. Die Aufhebung dieser Maßnahme ist vorläufig nicht angegangen. Dagegen ist die militärische Überwachung des Postverkehrs im Grenzgebiet nördlich der Memel nicht mehr erforderlich. Die Aufhebung ist bereits am 8. Juli 1918 beim Reichskanzler beantragt und wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Abg. Körte (Gr.) verlangt eine Neuregelung der Verordnung gegen Preisfreiheit in bezug auf Textilwaren.

Geheimrat Dr. Matthes: Es wird zurzeit geprüft, inwiefern die Preistreiberei nur vom 8. Mai 1918 in bezug auf Web-, Wirk- und Strickwaren abzuändern ist.

Hierauf wird die Debatte über den

### Heeresetat

fortgesetzt.

Ein Vertreter des Kriegsministeriums erklärt, daß die Heeresverwaltung nach dem Kriege mit allen Mitteln für die Förderung der Wirtschaft eintreten und der Landwirtschaft durch Überlassung von Pferden zu angemessenen Preisen nach Möglichkeit entgegenkommen werde.

Abg. Mumm (D. Frakt.): Dem Kriegsminister kann man es nachfüllen, daß der Ton des fortschrittlichen Redners Verständigung bei ihm auslöste. Den Soldatenheimen gebührt jegliche Förderung. Warum sind noch immer die Kupferdächer auf den Schlössern? Die Behandlungen von Nervenkranken in den Dunstfamtern scheint in manchen Fällen übertrieben zu werden.

General Scheuch: Eine Schonung von Kirchen und

Schlössern bei der Enteignung von Kupfer findet nicht statt. Es fehlt aber augenblicklich an Arbeitern. Eine Arbeit muß nach dem vorgenommen werden. Die Anrechnung der Kriegsgefangenschaft auf die Dienstzeit wird mit dem größten Wohlwollen vorgenommen. Das verdienen die Mannschaften, die eine lange Leidenszeit hinter sich haben. Wenn das Kriegsamt etwas langsam arbeitet, so liegt das daran, daß in jedem einzelnen Falle die verschiedenen Interessen abgewogen und die beteiligten Stellen gehört werden müssen. Bei dem in der Debatte erwähnten akademisch gebildeten Bremer handelt es sich um einen eingezogenen Soldaten, der bei einem Rostland zu Bremersiedlern abkommandiert wurde. Er kann trotz darauf sein, daß er sich auf diesem verantwortungsvollen Posten bewährt. Gegen die Rennlichkeitmachung der wegen des Streikes im Januar eingezogenen in den Listen des Bezirksamtes ist nichts einzubringen. Aber es ist natürlich ein Unrecht, wenn man den Leuten auch weiter noch einen Makel anhängt. Die Einziehung ist keine Strafe. Wir ziehen niemals jemand aus politischen Gründen ein. (Lebhafte Widersprüche und Gelächter b. d. Soz.) Wir ziehen nur Ressamire ein, wenn sie die Voraussetzung, derentwegen sie reklamiert sind, nicht mehr erfüllen, wenn sie die Kriegsproduktion schädigen statt zu fördern. Gute und reine Motive zur Unterbrechung der Arbeit kann ich nicht anerkennen. Die Kriegsarbeit bleibt die höchste Pflicht solange der Krieg dauert. (Lebhafte Widersprüche b. d. Soz.)

Generalrat Dr. Schulzen: Alle groben Behandlungsmethoden, insbesondere Starkstrombehandlung, sind in den Hypnotisazetten verboten. Wenn auch Fehler vorgekommen sein mögen, so haben diese Nervenlosazette doch großen Nutzen gestiftet.

Abg. Dr. Gohn (Unabh. Soz.):

Das Gesetz über die Aenderung der Wehrpflicht bedeutet eine neue Stärkung des Militarismus, die wir ablehnen. Die klagen darüber, daß die Behandlung in den Nervenlosazetten nicht allein von humanen ärztlichen Gesichtspunkten, sondern auch von disziplinären Motiven geleitet ist, sind in allen Verhörschichten so weit verbreitet, daß etwas Wahres daran sein muß. — Der Professor Dr. Nikolai, der auch früher schon in Debatten des Reichstags eine Rolle gespielt hat, ist als Militärfrankfurter mit Linien von Geist und Nachziehen von Kleist'scher Kritik mit Linte bezeichnet worden. (Hört, hört!) Generalrat Dr. Schulzen hat verschiedene Abgeordneten zugesagt, dafür zu sorgen, daß diese

Schikanen aufhören, hat aber nichts in der Sache getan. (Hört, hört!) Redner bringt des weiteren den Fall des Hauptmanns von Beerveld zur Sprache, der wegen Verbreitung der Lichnowsky'schen Denkschrift wegen Landesverrats angeklagt, aber freigesprochen ist.

Ein Major Consten wurde beauftragt, die positivistische Bewegung in Budapest zu überwachen. Er bewegte sich viel in Kreisen von Deletzern, Ringköpfen und ähnlichen Leuten, denen er den Auftrag gab, den Privatsekretär des Grafen Rath, Mitglied des ungarischen Abgeordnetenhauses, zu bestechen. Es meldete sich auch ein Mann, der sich als Privatsekretär des Grafen ausgab und bereit erklärte, alle Geheimnisse preiszugeben. Das mußte aber von einem angeblichen Notar festgestellt werden. Der Major fiel darauf herein und am nächsten Tage stand der notarielle Vertrag in der angekündigten Bulleiter Zeitung. Die Sache gab auch Anlaß zu Beschwerden im ungarischen Parlament. Es erschien ein deutsches Dementi, das besagte, in der deutschen Armee gebe es keinen Major Consten. Das war wörtlich richtig, denn der Major war innerhalb 24 Stunden ein türkischer Offizier geworden. (Hört, hört!) Verantwortlich für all diese Dinge ist die vom Oberstleutnant Nikolai geleitete politische Abteilung des Generalsabs, die das politische Material vorbereitet, das als Unterlage für wichtige Entschlüsse der Obersten Heeresleitung zu dienen hat. Wohin soll das führen, wenn dabei mit solcher Ungeschicklichkeit vorgegangen wird.

Die Vorgänge in Estland und Livland stehen in krassen Widerspruch zur Friedensresolution vom 19. Juli 1917. Als aufrichtige ernste Männer sollten die Mitglieder der Mehrheitspartei die Befreiung ihrer Resolution nicht uns überlassen. Die Behandlung der Einwohner der besetzten Gebiete ist ein Beweis der geistigen Verwüstung, die der Krieg angerichtet hat. Die deutschen Heere werden in Russland zur Verbündung der Revolution verändert. Unsre Soldaten verfeindet es nicht, daß den Bürgern eines Staates, mit dem wir Frieden geschlossen haben, die Feier des 1. Mai verboten werden kann. Man hat

Arbeiterführer in Unzahl ins Gefängnis geworfen, und das schlimmste ist, daß man ihnen sagt, sie sollen sich genügend zu essen mit ins Gefängnis bringen, da für ihre Ernährung nicht garantiert werden könne. (Hört, hört!) Die besetzten Gebiete sind zu Schädelstätten der besten ihrer Söhne geworden, die teils von Weißgardisten, teils von zu diesem Zwecke missbrauchten deutschen Truppen ermordet worden sind. (Stürmische Zwischenrufe. Ordnungsruf des Präsidenten.) Die heimlebenden Kriegsgefangenen werden einem verstärkten bayerischen Unterricht, also einer gewissen geistigen Entfaltung unterworfen. Zu den Hauptthemen gehört die Würdigung der Verdienste des Kaiserhauses und der übrigen Fürstenhäuser um das deutsche Volk. Es scheint überhaupt, als sollte der Weltkrieg als Familiengeschichte der Hohenzollern betrachtet werden. Wilhelm hat angegriffen, lautete vor kurzem ein Heeresbericht. Wilhelm hat nicht angegriffen, sondern tauende Soldaten haben angegriffen müssen, während sich Wilhelm 40 oder 60 Kilometer hinter der Front befinden hatte. Lieber den Frieden ohne Monarchie, als den Krieg mit Monarchie. Der bayerische Kriegsminister hat uns als außerhalb des Rechtes stehen bezeichnet. Es geht in dem Kampfe gegen uns hart auf hart, hat er gesagt. Wir sind bereit. Wenn der Krieg in das Land getragen wird, wird es allerdings hart auf hart gehen. Das Volk wird sich durch solche Dehnungen höchstlich nicht schrecken lassen. Mit militärischen Mitteln ist dieser Krieg nicht zu beenden. Es ist möglich, daß die Ententeheere doch gleichlich nachgeben. Aber die Machtpolitiker, die glauben, durch Gewalt zu einem wirklichen Frieden des gegenseitigen Zusätzlichen von Kultur zu kommen, täuschen sich. (Wiederholt b. d. Unabh. Soz.)

Kriegsminister v. Stein: Ich will nur einen fundamentalen Irrtum des Vorredners richtigstellen. Nicht eine Familie führt bei uns den Krieg, sondern das deutsche Volk führt den Krieg unter Führung seines Kaisers, den Krieg um seine Existenz. (Lachen b. d. Unabh. Soz.)

Generalrat Dr. Schulzen: Gegen die Behauptung, daß die Behandlung in den Nervenlosazetten nicht lediglich zu Heilzwecken erfolge, protestiere ich auf das entschiedenste. Dadurch schädigt der Vorredner lediglich die Erfolge der Behandlung. Was den Fall des Professors Nikolai anlangt, so liegt eine unbündige Behandlung des Mannes durchaus nicht im Sinne der Militärverwaltung. Der Fall ist seinerzeit untersucht. Er ist mit seinem Willen versetzt worden. (Wiederholt b. d. Unabh. Soz.)

## Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen Kriege von Friedrich Thiemer.

(25. Fortsetzung.) (Fassung verloren)

"Weiß nicht, Mutter Breitfelden," antwortete Broni auf die Frage der Marktenderin. So nannte man allgemein die Marktenderin, weil sie in der Schlacht bei Breitenfeld, wie die Lagermythe behauptete, wie ein Mann mitgekämpft und mit eigener Hand einen kaiserlichen Offizier, der sie in ihrer kriegerischen Ausrüstung für einen Mann hielt, zum Gefangen gemacht hatte.

"Schade um sie," sagte die statliche Frau.

"Schade — warum schade?" fuhr Nils Harmon unwirsch empor.

"Weil Ihr nicht mit so einem Büppchen umzugehen versteht, wie sich's ziemt, Ihr läppischer Bartar," entgegnete Mutter Breitfelden freimütig. Sie wußte, sie durfte sich gegen die Soldaten einen dreisten Ton erlauben; denn sie war eine Person von Ansehen und Wichtigkeit. Ihr Verlust erforderte Energie, und sie verstand, diese ungefüglichen Elemente zu bändigen und in Stach zu halten. Wehe dem, der es mit ihr verdarb — selbst der grobe Nils hätte sich nicht an sie wagen dürfen. Sie war den Soldaten zu notwendig durch ihren Beruf, sie versorgte das Lager nicht nur mit dem den ausgebrannten Gehlen unentbehrlichen Dursten Getränk und die Offiziere mit schlechtem Wein, ne betrieb auch außerdem einen schwunghaften Handel, kaupte den Kriegern ihre Beutestücke für Schnaps oder billiges Geld ab, ließ darauf oder gab den Offizieren Detchen gegen hohe Zinsen, wozu noch Gesänkte mancherlei Art kamen, durch die sie sowohl Geld zu verdienen, als sich zu erhalten wußte.

"Das ist Kornellan, Nils," setzte sie lachend hinzu. "Damit weiß so ein Bar nichts anzutun. Überlegt sie

mir, ich zahl Euch einen guten Preis dafür. Ich brauche notwendig noch eine Unterstützung im Geschäft."

"Der Rittmeister zahlt weit besser."

"Wer weiß —" Sie wandte sich zum Gehen, kehrte sich dem Feuer aber sogleich wieder zu. "Weiß Ihr, wie hoch sich Eure Schuld bei mir beläuft, Nils Harmon?"

"Sollt ich meinen — Ihr mahnt mich ja alle Tage."

"Musst ich auch. Denkt, was ich für Gefahr laufe mit Leuten, die alle Tage eine Flinten- oder Kanonenpistole oder ein Säbelhieb von jeder Verpflichtung loszusprechen kann. Vier Taler neun Groschen, ohne die Pfennige zu rechnen —"

"Sechs Groschen —"

"Nein —"

Gestern waren's noch sechs. Ihr zahlt im Kunden-drehen auf."

"Da, Susanne — Du bist meine Zeugin — wieviel Groschen sind's?"

"Nennt, Mutter Breitfeld."

"Gut — meinetwegen auch sechs," sagte die Marktenderin verbindlich. "Auf die Benigkeit soll mir's nicht ankommen gegen einen Mann, der mir ein so guter Kunde ist. Also überlegt's Euch, Nils: Eure Schuld ist abgetan und obendrein dürft Ihr einen ganzen Monat bei mir trinken, soviel und was Ihr wollt — das heißt, für Eure eigene Person — wenn Ihr mir das Büppchen, das vielleicht schon in wenigen Wochen aus Sommer sich abzieht, ich weiß wohl, Nils, aber sie gefällt mir und ich brauche wirklich jemand zur Nachhilfe."

"Um — kennst du diese Nachhilfe schon, Mutter Breitfeld," murmelte der Käufer, dem der Vorwurf offenbar der Überlegung wert erschien.

"Bedenk's Euch, bedenk's Euch — auch wegen der Zukunft — Ihr wißt, Ihr könnt nicht ohne mich oder vielleicht meine Waren auskommen," sagte die Marktenderin und

eilte hastig zurück zu ihrem Stande, an den sich eben eine Anzahl Bikeniere herandrängten. Der wilde Kürassier erhob sich, ihr zu folgen; er war schlau genug, den günstigen Augenblick zu benutzen, und gedachte sich seine Flasche füllen zu lassen, um besser überlegen zu können, wie er erklärte. Mutter Breitfelden gewährte gern seinen Wunsch, sie wußte, es ließen sich in einem gewissen Stadium die Geschäfte mit ihm viel leichter abschließen — so hatte jedes seinen eigenen Vorteil im Auge.

Mehrere Stunden vergingen in ziemlicher Stille. Es war Fasttag, und diesen beging man in der Regel durch Faulenzen und Trinken. Die Männer und Frauen schliefen im Hause oder gingen auf Beute aus, die Kinder versammelten sich zur Feldschule in der ausgeleerten Kirche. Margarete war von ihrer Hüterin mit ins Haus genommen worden, dort bot sie ihrer Gefangenem zu essen und zu trinken an, aber das unglückliche Geschöpf war kaum imstande, einige Bissen zu genießen.

"Seid jo gut, sagt mir, wo sie meinen Vater hingebraucht haben," flehte sie immer und immer wieder. Broni entgegnete mitleidig, sie wisse es nicht und dürfe sie nicht verlassen. So wandte sie sich an Lars, als dieser der Zufall in ihre Nähe führte.

Der mitleidige Reiter zuckte die Achseln.

"Sie haben die Leiche in den Garten gebracht," bekannte er endlich zögernd. Dort wird sie wohl liegenbleiben."

"Wird man sie denn nicht einmal begraben?"

Der Reiter lachte.

"Was denkt Du, Mädchen? Unsre Soldaten und einen Bauern begraben? Eher hätten sie sich selber die Hände ab. Sei unbesorgt, sie wird nicht lange liegen. Wenn nicht zuherzige Nachbarn für das Begräbnis sorgen, werden Wölfe und Roben bald ein Ende damit machen."

(Fortsetzung folgt)



# Kammer-Lichtspiele.

Ellen Richter

## Die Schuld des Dr. Adrian Dorchy

großes Sensationsdrama in 4 Akten

## Die Liebe... ja die Liebe!

entzückender Filmenschwank in 3 Akten

In der Hauptrolle Otto Treptow

Beginn wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr, Ende 10 Uhr

Limonaden mit Himbeer-, Zitronen- und Apfelsinen-Aroma. Flaschen mitbringen.

Schillers Weinhandlung, Neustadt, Bürgerhof. Große Münzstraße 11.

Gräsemanns Gesellschaftsgarten

Jahre: Reinhold Giese — 1459

am Großen Anger gelegen.

Gente sowie jeden Sonntag ab 3½ Uhr

Großes Wohltätigkeitskonzert zum Festen des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Provinz Sachsen für tuberkulöse Krieger.

Eintritt 20 Pfennig.

Wilhelma-Sommersaal

Gente Sonntag von 4 Uhr nachmittags an

Großes Militär-Konzert.

Leitung: Obermusikmeister Karl Schleith. 1461

# Stadt Loburg

Jeden Sonntag von nachmittags 3½ Uhr an

## Garten-Konzert

Zigeunerkapelle. Frau Ida Dürr.

## Düppler Mühle

Augenehmer Familienverkehr.

Der Inhaber.

## Deutsche Weinstube

Café Hammomia

Breiteweg 118. Breiteweg 118.

Gute Weiß- und Rotweine in Gläsern und Karaffen

1455 für beiden Lokalen täglich

## Künstler-Konzert

Um rege Besuch bitten. F. Andeh.

## Waldschänke (Biederitzer Busch)

Gente sowie jeden Samm- und Feiertag

## Großes Gartenkonzert

zum Festen des Vaterländischen Frauen-Vereins Biederitz.

Bei ungünstigem Wetter im Saale. 1458

## Gesellschaftshaus „Zum Hopfengarten“

Leipziger Chaussee, 5 Minuten von der Endstation der Linie 5.

Sonntag den 16. Juni 1462

## Wohltätigkeits-Befreiung der Komponistenserie des Magdeburger Stadt-Theaters

Zur Aufführung gelangt:

## Der liebe Onkel

Uraufführung in 4 Aufzügen von Eduard Reijel

Kassenöffnung 5½ Uhr. Auffang 6½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Eintrittspreis 25 Pf.

## Hopfengarten

Gente Sonntag nachmittags

## Theater-Befreiung: Der liebe Onkel

Wer sich erheitern will, kommt!

## Lindenhof

Gente Sonntag von nachmittags 3½ Uhr ab

## Großes Gartenkonzert

Eintritt 20 Pf., willst du gäste.

Um gäste zu bitten. A. Wiegel.

# Zirkus-Lichtspiele

Täglich von 4 bis 10 Uhr (Sonntags ab 3 Uhr)

Das Tagesgespräch von Magdeburg ist:

## Rigoletto

Nach der Oper von Verdi. 1425

Die packende Handlung, das meisterhafte Spiel, die künstlerischen Aufnahmen und die einwandfreien Vorführungen befriedigen auch den verwöhntesten Geschmack.

Hauptrollen:

Der König . . . . . Wilhelm Klitsch v. Deutschen Volks-

Rigoletto, sein Hofmarr Hermann Benke theater in Wien.

Blanche, dessen Tochter . . . . . Liane Haid. k. Hofburgschau-

spieler, Wien.

## Lu l'Arronge

in dem köstlichen 3-Akter

## Ein Blitzmädel.

### Naturaufnahmen.

### Stephanshallen

Direktion Rich. Froherz

Täglich abends 7 Uhr  
Sonntags ab 3 Uhr nachm.

### Erstklassige Varieté-Vorstellung!

Erste Magdeburger Sprechapparate-Klinik.  
Musikvere, Orgel, Geige,  
Klarinetten, Trompeten, Trommler usw.  
für Sprechapparate. Leistungsfähige Reparatur-Werkstatt am

Bläse. W. Raap, Rotebresstr. 2.

### Salzhalde THEATER

nachm. 3 und abends 7 Uhr

### Der Erbsörster

Sollstück in 3 Akten von Otto Ludwig.

Montag 7½ Uhr  
Der Erbsörster.

Vorwerk auf 11 bis 1 Uhr.

Im Parterre-Saal jeden Sonntag Konzert u. Spezialität-Vorstellung.

Auch alle Zubehörteile und Reparaturen

Alle Platten, auch Bruch, mit-

bringen, zahlreiche Höchstpreise!

Platten auch leihweise.

### Herren- und Damenräder

Ersatz- und Zubehörteile

Reparaturmaterial

Reifen, Ketten, Griffe,

Stützen, Pumpen, Sattel,

Satteldecken, Fahrradöl,

Kontinentaler, Satteline,

Kettenschlange, Sattelglocke,

Sattelstütze, Sattelschlauch,

Spirale, Sattelsicherung,

Spurzunge, Gashebe-

launder, Elektro-

Leuchtenlampen, 1457

reis frische Batterien.

Robert Bensch

Breiteweg 258. Tel. 2798.

Silvana Bischöfle

Frau Musch, Silvanastr. 11.

1458

1459

1460

1461

1462

1463

1464

1465

1466

1467

1468

1469

1470

1471

1472

1473

1474

1475

1476

1477

1478

1479

1480

1481

1482

1483

1484

1485

1486

1487

1488

1489

1490

1491

1492

1493

1494

1495

1496

1497

1498

1499

1500

1501

1502

1503

1504

1505

1506

1507

1508

1509

1510

1511

1512

1513

1514

1515

1516

1517

1518

1519

1520

1521

1522

1523

1524

1525

1526

1527

1528

1529

1530

1531

1532

1533

1534

